

Das Prinzip Dachwohnung

Ausbau eines Dachbodens zur Wohnung
schüller.innenarchitektur, Bernd Schüller

Betritt man den oft düsteren, staubigen Dachboden eines typischen historischen Stadthauses, fällt es schwer, sich vorzustellen, dass dort wohnliche Räume entstehen können. Bernd Schüller schuf auf nur 47 Quadratmetern in einem Haus dieser Art eine komplette Wohnung, die ihre hohe Qualität auch dem typischen Querschnitt eines Dachgeschosses verdankt.

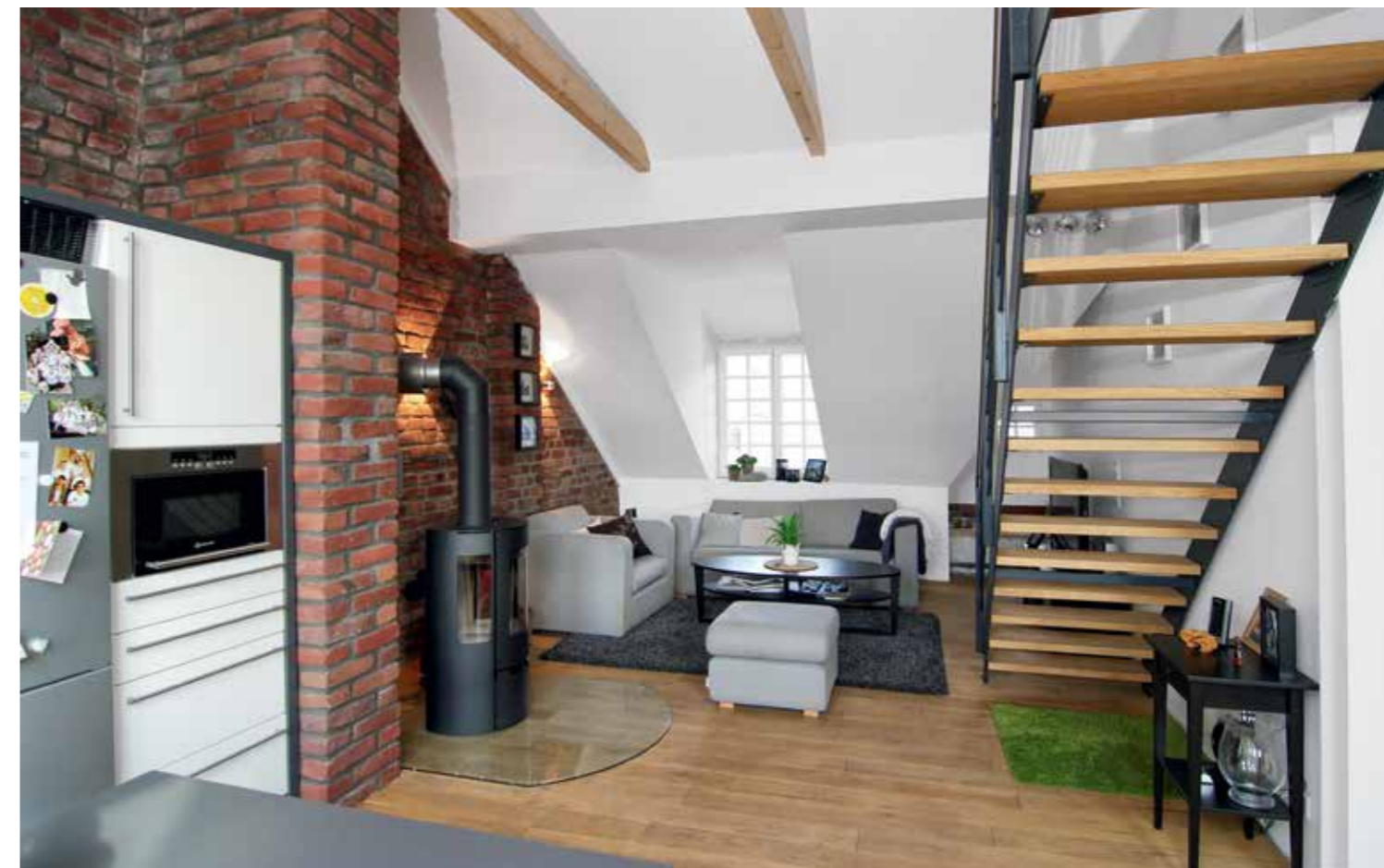
Die meisten Menschen benötigen zum Wohlfühlen in den Situationen des Alltags eine Mischung aus Geselligkeit und Rückzug, Freiheit und Schutz, Weite und Intimität, Laut und Leise. Dies gilt auch für das persönliche Wohnumfeld und dementsprechend geht gute Architektur auf beides ein.

In Dachräumen gelingt dies teilweise besonders gut. Voraussetzung dafür ist einerseits ein nicht zu steil ansteigendes Dach, sodass der Raum darunter in einem gewissen Bereich die Gedrungenheit eines Zelts oder einer Höhle hat und so Geborgenheit vermittelt. Andererseits muss die Grundfläche so groß sein, dass die Firsthöhe, vom Boden aus gesehen, mindestens das Doppelte einer üblichen Geschosshöhe erreicht und die an die Gedrungenheit unmittelbar anschließende Weite Großzügigkeit und räumliche Freiheit vermitteln kann.

Diese Voraussetzungen bot der Dachboden eines 1905 errichteten Hauses, der bis zum Ausbau ganz traditionell

Blick aus dem Wohnbereich mit dreiseitig verglastem Kaminofen über die lichtdurchflutete Küche zum Essplatz; links die Treppe zur Galerieebene.



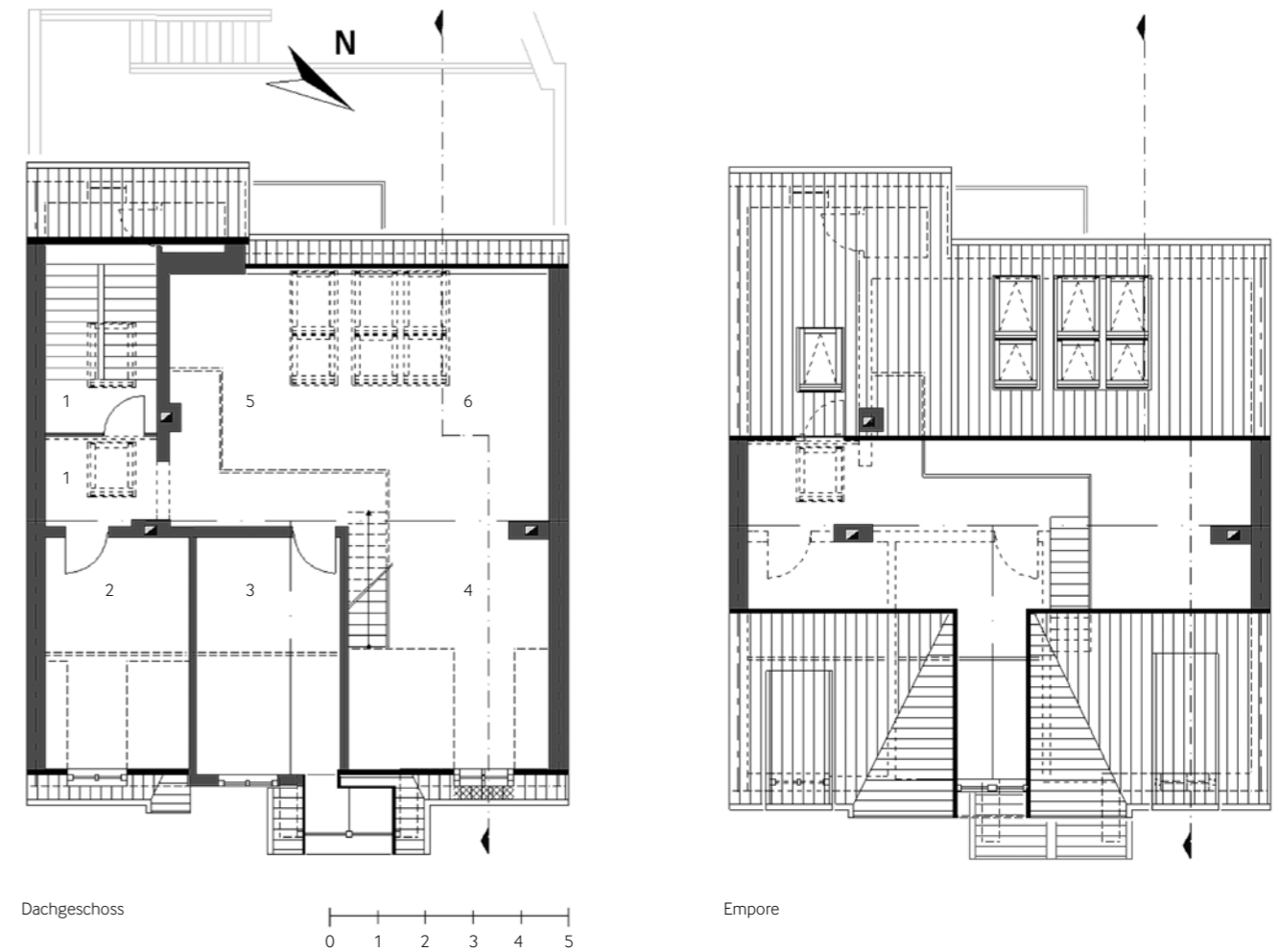


als Abstellfläche gedient hatte. Der Innenarchitekt Bernd Schüller versetzte einige Innenwände unter Wiederverwendung der Türen aus der Bauzeit, reinigte die Backsteingiebelwand zum Nachbargebäude, strich die Dachkonstruktion in hellem Weiß und ließ über Dachflächenfenster großzügig Licht ins Haus. Der Hauptraum der kleinen, jedoch größer wirkenden Wohnung umfasst die durch einen Wechsel im Bodenbelag klar definierten Bereiche Wohnen, Kochen und Essen. Sie gruppieren sich im Winkel um das Schlafzimmer mit Bad. Eine vom Wohnbereich aus zugängliche Galerie bietet zusätzlichen Platz, etwa zum Lesen oder Fernsehen. Sie nutzt dabei die Höhe des Gesamtraums oberhalb des Schlafzimmers, schränkt sie jedoch im Wohn-Ess-Raum kaum ein und bewahrt so jenen Effekt von Weiträumigkeit.

Das denkmalgeschützte Haus entwickelte sich durch den Dachausbau ein Stück weiter, ohne seinen schützenswerten Charakter nennenswert verändert zu haben. Im Gegenteil: Der Ausbau trägt dazu bei, das historische Gebäude heutigen ökonomischen Gegebenheiten entsprechend nutzen und es auch wirtschaftlich erhalten zu können.

oben und linke Seite oben Küche und Wohnbereich wurden vor der gereinigten, alten Backsteinwand angeordnet.

linke Seite unten Als Kontrast zum Backstein kam viel Holz zum Einsatz, unter anderem für Böden und Möbel.



- 1 Flur
- 2 Bad
- 3 Schlafen
- 4 Wohnen
- 5 Essen
- 6 Kind



oben An den Essplatz schließt linker Hand das Schlafzimmer an, im Hintergrund der Eingangsflur, von dem aus auch das Bad zugänglich ist.

links Äußerlich blieb das Baudenkmal unangetastet.

Projektdaten

Ursprüngliches Baujahr: 1905
 Wohnfläche Dachgeschoss: 47 m²
 Besondere Materialien: Alte, gereinigte Backstein-Giebelwand
 Beheizung: Gastherme, Radiatoren

Fotografien: Ogando Fotodesign

